



Unser Titelthema «Wer sind wir und wenn ja, wie viele?» scheint hier das Ensemble Choreos in seiner Produktion «The Tyger» darzustellen

Foto: Rüdiger Schestag

Titel

Die Inzidenzzahlen sinken, die Impfzahlen steigen. Auch wenn die Pandemie abzuflauen scheint, zeigen verschiedene Studien, dass sie für die Chorszene nicht ohne Folgen bleibt

# Wie geht's dir, Chorszene?

**D**ie Zeichen stehen auf Aufbruch: Erste Proben finden wieder statt. Vorausgesetzt die Sieben-Tage-Inzidenz übersteigt nicht die Hunderter-Marke und Hygienemaßnahmen wie negative Tests, Abstandsregelungen oder Lüftungsvorgaben werden eingehalten. Wie das im Detail aussieht, ist von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich. In Bayern etwa dürfen im Freien 20 Personen mit eineinhalb Metern Abstand zueinander proben, in geschlossenen Räumen nur zehn. In Hessen dagegen sind es – je nach Inzidenzstufe – bis zu 100, die jeweils drei Meter Abstand zueinander und sechs Meter zu den ChorleiterInnen einhalten müssen. Und in anderen Bun-

Von **Guido Krawinkel**

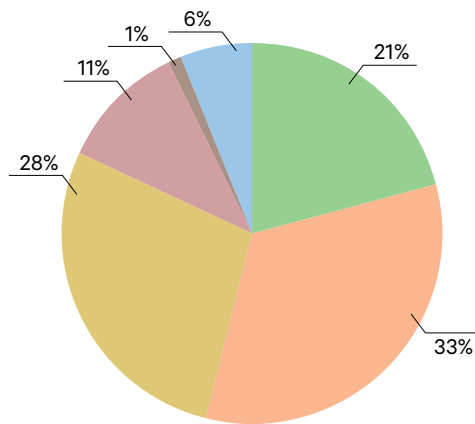


desländern kann das – je nach Inzidenzwert – dann schon wieder ganz anders aussehen.

44 PROZENT DER CHÖRE PROBEN ZWISCHENZEITLICH GAR NICHT

Angesichts dieses Wusts an sich ändernden Regelungen ist es nicht nur schwierig, den Überblick zu behalten, sie sorgen auch für eine große Verunsicherung. Und die herrscht überall im Land angesichts einer seit über einem Jahr lahmgelegten Chorszene. Wie sind die Chöre bisher durch die Krise gekommen, und von wie vielen Chören sprechen wir? Um diese Fragen zu beantworten, wurden bundesweit verschiedene Studien und Umfragen in Auftrag gegeben, von denen die des Allgemeinen Cäcilienverbandes (ACV) und der internationalen Vereinigung Pueri Cantores im Oktober letzten Jahres die Erste war. Sie wurde vom 20. August bis 15. Oktober durchgeführt mit rund 1.200 Rückmeldungen und dem Ziel, die bisherigen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die katholischen Chöre der beiden Dachverbände zu erfassen. Die Umfrage zeigt eine grundsätzliche Problematik und Tendenz auf:

**Wie bewerten Chöre ihre aktuelle Stimmung?**



- Sehr unzufrieden
- Unzufrieden
- Neutral
- Zufrieden
- Sehr zufrieden
- Keine Meinung

Über die Hälfte der befragten Chöre bewerteten die mentale Verfassung ihres Chors in der «ChoCo»-Studie der Universität Eichstätt-Ingolstadt eher negativ (Stand März 2021)

«Nur ein kleiner Teil (vier Prozent) der Chöre probt digital oder digital und physisch. Ein großer Teil der Befragten (44 Prozent) gibt an, dass derzeit nicht geprobt wird oder kann die Frage nicht beantworten. Bei der Frage, wo derzeit physisch geprobt wird, überwiegt als Probenort die Kirche, gefolgt vom eigentlichen Probenraum. An dritter Stelle (zwölf Prozent) wird angegeben, dass draußen geprobt wird. In zusätzlichen Probenräumen, ob angemietet oder gratis, probt nur ein geringer Teil der Chöre (fünf Prozent). Bei den Chören, bei denen physische Proben stattfinden, ist die Probenteilnahme gemischt. Am häufigsten (42 Prozent) wird angegeben, dass die Probenteilnahme bei 80 bis 100 Prozent liegt, es geben aber auch 20 Prozent der Befragten an, dass die Probenteilnahme bei unter 40 Prozent liegt», so die Ergebnisdarstellung der Studie.

JEDER ACHTE NACHWUCHSCHOR EXISTIERT NICHT MEHR

In eine ähnliche Richtung gehen die Ergebnisse einer im Mai 2021 vorgestellten Studie der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt und des Carus-Verlags (kurz «ChoCo»-Studie genannt), für die über 4.400 Chöre aus Deutschland, Österreich und der Schweiz befragt wurden. Die Erhebung hatte das Ziel, die Situation der Chöre im deutschsprachigen Raum systematisch zu untersuchen und erfolgte im März 2021, also zu einem Zeitpunkt, an dem das Ende der Krise noch nicht absehbar war. Nur ein Drittel der befragten Chöre konnte ihre Mitgliederzahl demnach halten. Darüber hinaus existierte fast jeder achte der über 500 befragten Nachwuchschöre nicht mehr, so die Studienleiterin und Musikwissenschaftlerin Katharina Schlemmer in einem Interview des Deutschlandfunks vom 3. Mai 2021. Besonders der Zusammenhalt habe laut Studie bei den Nachwuchschören stark gelitten, denn diese Chöre unterlägen einer ohnehin schon größeren Fluktuation als Chöre mit erwachsenen Mitgliedern. Nicht klar ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt, ob der Rückgang dauerhaft ist. Das wird erst die Zukunft zeigen.

DIE MOTIVATION DÜRFTE DARNIEDERLIEGEN

Bei vielen Chormitgliedern dürfte vor allem die Motivation darniederliegen. Konzerte waren nicht möglich, Proben nur sehr eingeschränkt: «Das heißt, die Chöre haben nichts, auf das sie hinarbeiten können. Das ist nicht sehr motivierend zum Proben», so Schlemmer im Deutschlandfunk-Interview. Digitale Proben sind

allerdings längst nicht für alle Chöre eine Option, nur knapp die Hälfte der in dieser Studie befragten Chöre führte ebensolche durch. Das mag mit der Altersstruktur mancher Chöre zusammenhängen und der nicht selten daraus resultierenden weniger großen Affinität zu digitalen Lösungen. Manchmal waren es aber auch schlicht fehlende technische Ressourcen oder Probleme mit Soft- und Hardware, die digitales Proben verhinderten.

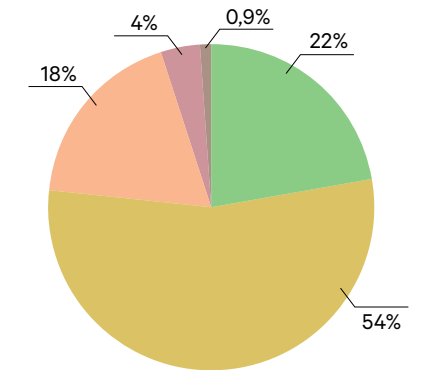
NUR GUT EIN FÜNFTTEL ALLER CHÖRE PROBET ONLINE

Auch der Bundesmusikverband Chor und Orchester e. V. (BMCO) führte schon im letzten Dezember eine verbandsübergreifende Corona-Umfrage unter Laienensembles durch, an der 3.682 Vereine und Ensembles teilnahmen. Die Kernergebnisse: Für mehr als die Hälfte der Befragten (54 Prozent) fielen zwei Drittel aller Proben seit Pandemiebeginn aus, für ganze 22 Prozent der Befragten alle. Nur die Hälfte der Ensembles hatte zum Zeitpunkt der Studie Zugang zu den regulären Probenräumen. Als neue Probenräume wurden in Einzelfällen Gewerbehallen, Gärten und Scheunen genutzt. Zu 56 Prozent konnten Proben nicht mit voller Besetzung stattfinden, zu 53 Prozent wurde in Kleingruppen geprobt. Die in dieser Studie befragten Orchester und Chöre gaben an, dass überwiegend im Freien (55 Prozent) und nur zu 22 Prozent online geprobt wurde. Daraus ergeben sich eine Menge weitere Fragen für die Zukunft, denn im Freien kann man nur bei geeigneter Witterung proben, große Hallen stehen nicht immer zur Verfügung und reguläre Probenräume nur, wenn die Rahmenbedingungen das erlauben. Viele Schulen etwa scheiden aus, weil diese ihre Räumlichkeiten für Externe noch nicht öffnen dürfen. Auch die Tatsache, dass nur gut ein Fünftel aller hier befragten Chöre online probt, stimmt nachdenklich.

GROSSE VERUNSICHERUNG

Der Trend ist klar, die Chorszene ist zutiefst verunsichert: Zu unterschiedlich, zu unsicher und zu variabel sind alle Parameter, die durch die Pandemie bedingt werden, als dass sich eine Zukunft wirklich verlässlich planen ließe. Für eine Chorarbeit mit Zukunftsperspektiven ist das Gift, zumal die Probenarbeit nicht nur quantitativ gelitten hat, sondern neben der Zahl der Mitglieder auch das Qualitätsniveau gesenkt wurde. Das jedenfalls ist auch ein Ergebnis der «ChoCo»-Studie. So sind die Mitgliederverluste besonders bei den Kinder- und Jugendchören sehr ausgeprägt. Fast 60 Prozent von ihnen erwarten einen Schwund an Mit-

**Wie viele der üblichen Proben sind seit Pandemiebeginn ausgefallen?**



- Alle Proben
- Rund drei Viertel der Proben
- Rund die Hälfte der Proben
- Rund ein Viertel der Proben
- Keine Proben

Laut einer Studie des Bundesmusikverbands Chor und Orchester e. V. fielen beim Großteil der Chöre bis zu drei Viertel der üblichen Proben seit Beginn der Pandemie aus (Stand Dezember 2020)

gliedern, über 15 Prozent fürchten sogar, nach der Pandemie mit signifikant weniger Mitgliedern singen zu können. Und was das musikalische Niveau angeht, so geht mehr als die Hälfte der Chöre von einer Verschlechterung nach der Pandemie aus. Das gilt nicht nur für die Kinder- und Jugendchöre, sondern auch für die Gesamtzahl der befragten Ensembles.

DAS AMATEURMUSIKLEBEN KANN NUR LIVE STATTFINDEN

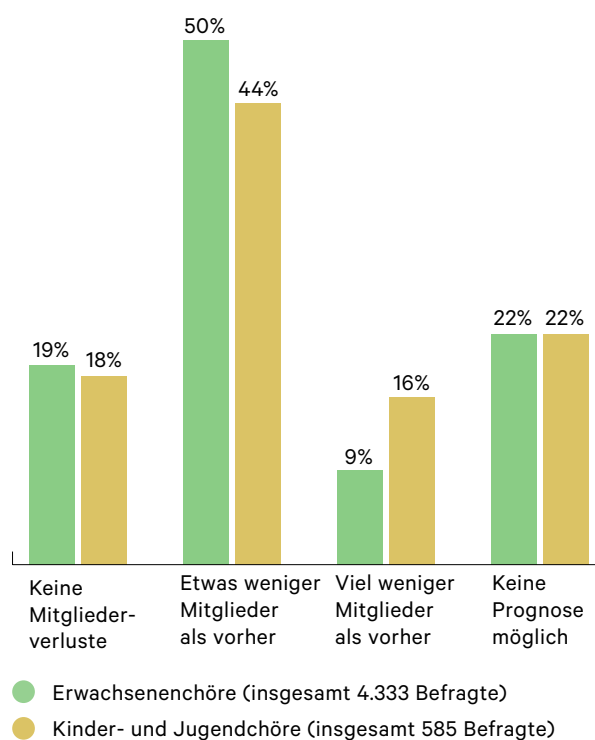
Das Problem vieler Chöre: Sie konnten die Bindungen zu ihren Mitgliedern in der Krise nur bedingt halten und fanden nicht immer Alternativen zu den traditionellen Präsenzproben. Von den insgesamt 3.682 teilnehmenden Vereinen und Ensembles der BMCO-Studie haben 571 angegeben, seit der Pandemie keine neuen Proben- oder Konzertformate eingeführt zu haben. Die Gründe dafür sind vielfältig: fehlende Räumlichkeiten etwa, ein zu hoher Altersdurchschnitt der Mitglieder oder vom Lockdown durchkreuzte

Planungen. Die Kernaussage der Rückmeldungen fasst die Studie so zusammen: «Das Amateurmusikleben kann nur live stattfinden.» Zwar habe die Pandemie viel Kreativität freigesetzt, gegenüber dem Virus sei man in erster Linie aber machtlos. Und: «Die Pandemie ist schneller. Sie lässt uns nicht so schnell reagieren», so die BMCO-Studie.

CHÖRE ALS PANDEMIEVERLIERER

Darunter hatten insbesondere die Chöre zu leiden, wie Johannes Graulich, einer der Initiatoren der «ChoCo»-Studie, in einem Interview in Ausgabe 5/2021 der neuen musikzeitung sagt: «Die Chöre gehören zu den absoluten Pandemieverlierern.» Das Fazit, das die Studie zusammenfassend zieht, ist dementsprechend nüchtern: «Die berichteten Ergebnisse zeichnen ein sehr kritisches Bild der Chöre ein Jahr nach Pandemiebeginn und machen deutlich, dass sämtliche Ebenen der Chorarbeit von der aktuellen Krise betroffen sind:

Wie wird die Zahl der Mitglieder nach der Pandemie aussehen?



Über die Hälfte der Chöre prognostiziert einen milden bis starken Mitgliederverlust nach der Pandemie, besagt die «ChoCo»-Studie der Universität Eichstätt-Ingolstadt (Stand März 2021)

Die Mitgliederzahlen sind im Vergleich zum Zustand vor der Pandemie rückläufig, und zwar noch etwas stärker bei den Nachwuchschören als bei den Erwachsenen chören. Sowohl die digitalen Probenformate als auch Präsenzformate unter Hygienebedingungen sind mit großen Einschränkungen verbunden. Durch die digitalen Formate wird auch nur ein kleinerer Teil der Chormitglieder erreicht als dies mit Präsenzformaten der Fall ist. Aber auch diese unterliegen großen Beschränkungen durch schwer verfügbare Probenräume sowie reduzierte Gruppengrößen und erreichen damit nicht alle Chormitglieder.»

HANDFESTE FINANZIELLE SORGEN

Bleibt die Frage, wie es nach der Pandemie weitergehen kann. Laut «ChoCo»-Studie ist die aktuelle musikalische und mentale Verfassung der Chöre nach Einschätzung von mehr als der Hälfte der Teilnehmenden negativ. Zu diesem Stimmungstief kommen handfeste finanzielle Sorgen, denn jeder dritte Chor muss sich diesbezüglich Gedanken machen. Eine Folge geringerer Einnahmen der Chöre ist etwa, dass ChorleiterInnen, die als FreiberuflerInnen arbeiten und auf Honorarbasis engagiert sind, ebenfalls Einnahmen wegbrechen und sie dies kaum kompensieren können.

Der Deutsche Musikrat (DMR) veröffentlichte im April 2021 die «Eiszeit?»-Studie zum Musikleben vor und in der Corona-Zeit. Für die Untersuchung wurden knapp 2.900 Menschen befragt. Demnach entstanden angestellt Tätigen im ersten Shutdown kaum Einkommenseinbußen, während selbstständig Tätige Umsatzeinbrüche von etwa 44 Prozent hinnehmen mussten. Ein Fünftel gab gar einen Umsatzausfall von 100 Prozent an. Die schwerpunktmäßig im künstlerischen Bereich Tätigen waren besonders betroffen und erlitten Umsatzrückgänge von mehr als 60 Prozent im Vergleich zu vorwiegend musikpädagogisch Tätigen, die circa 32 Prozent Verluste erlitten. Im zweiten Shutdown stellen sich die Zahlen nach einer kurzen Erholung erneut ähnlich dar. Selbstständige haben somit insgesamt einen Umsatzeinbruch von 42 Prozent seit Beginn der Pandemie. Rund 38 Prozent der Befragten haben staatliche Hilfsleistungen in Anspruch genommen, während die übrigen auf Spenden, Ersparnisse und Hilfen durch das private Umfeld oder auch auf ihre private Altersvorsorge zurückgriffen.

Folgen dieser Entwicklungen sind laut «Eiszeit?»-Studie eine erschwerte Einkommenssituation für Soloselbstständige, die Schließung von Veranstaltungsorten, die Verlagerung von analogen Musikangeboten in den digitalen Bereich, Abwanderung

Foto: Christian Palm



Wie sind die Chöre bisher durch die Krise gekommen?, fragt eine Studie des Allgemeinen Cäcilienverbandes (ACV) und der Pueri Cantores. Hier als Stimmungsbild dargestellt durch Vox Bona, Kammerchor der Kreuzkirche Bonn

aus Musikberufen, Nachwuchsprobleme, Erosion des Amateurmusiklebens, Imageverlust der Musik und die Notwendigkeit einer starken Interessenvertretung.

WIEDER MEHR GEMEINSCHAFTSGEFÜHL

Doch so schlecht die Lage momentan ist, die Chormusik kann sich beim Weg aus der Krise auch als Lichtblick erweisen, denn die Zahlen, die das Deutsche Musikinformationszentrum (miz) im März in einer Studie über das Amateurmusizieren in Deutschland veröffentlicht hat, lassen hoffen. Die Untersuchung stützt sich auf insgesamt 1.208 Interviews und wurde im November und Dezember 2020 durchgeführt. In den Blick genommen wurde explizit das Musizierverhalten vor der Corona-Pandemie. «14,3 Millionen Menschen musizieren in der Freizeit», heißt es dort, «40 Prozent der Amateurmusizierenden ab 16 Jahre singen: 56 Prozent der Frauen, 24 Prozent der Männer.»

Deutschland ist also ein Land der MusikerInnen und SängerInnen. Und mit über vier Millionen aktiven SängerInnen ist die Chormusik eine wesentliche Säule des Laienmusizierens in Deutschland. Kathrin Schlemmer im Deutschlandfunk: «Die Menschen, die

sich insgesamt in Deutschland für die Amateurmusik oder insbesondere eben auch für das Chorsingen engagieren, die ist ja riesig. Und wir müssen uns alle darüber Gedanken machen, wie es uns nach der Pandemie auch mal wieder gelingt, etwas wie Gemeinschaftsgefühl erfahren zu können. Und da ist Singen wirklich eine Möglichkeit, die ganz viele Leute mit einbezieht und auch sehr unmittelbar glücklich machen kann.»

Der Autor ist seit seiner Jugend begeisterter Chorsänger und schreibt als freier Musikjournalist für Konzerthäuser, Orchester und Printmedien. Er ist nebenberuflich Kirchenmusiker und hält es ansonsten frei nach Loriot: Ein Leben ohne Chor ist möglich, aber sinnlos.



- [www.pueri-cantores.de](http://www.pueri-cantores.de)
- [www.service.conbrio.de/service/choco-studie](http://www.service.conbrio.de/service/choco-studie)
- [www.bundesmusikverband.de/corona-studie](http://www.bundesmusikverband.de/corona-studie)
- [www.musikrat.de/corona/eiszeit](http://www.musikrat.de/corona/eiszeit)
- [www.themen.miz.org/amateurmusikstudie](http://www.themen.miz.org/amateurmusikstudie)